

Vorstand:
Gerhard Miesterfeldt (Vorsitzender)
Dennis Butewitz (Stellvertreter)
Pascal Begrich (Schatzmeister)
János Ráduly
Vu Thi Huong Ha

Geschäftsführung:
Krzysztof Blau

Magdeburg, 05.06.2020

Gedanken zum 20. Todestag von Alberto Adriano

Die Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V. als Dach einer vielfältigen interkulturellen Vereinslandschaft und Trägerin des *einewelt* haus in Magdeburg, ist seit ihrer Gründung Mitglied der Vorbereitungsgruppe „Tag der Erinnerung“. Uns ist es sehr wichtig, dass die Opfer im Mittelpunkt stehen, ihre Namen ausgesprochen werden, wir uns jährlich als treue Gemeinde aus politischen Vertreter*innen, Akteur*innen aus Vereinen und Verbänden, als regionale Vertreter*innen der christlichen, jüdischen und muslimischen Glaubensgemeinschaften mit wechselndem Programm ihres Lebens und ihres gewaltvollen Todes erinnern.

„Der hat doch bestimmt mit Drogen gedealt, Frauen belästigt, betrunken rumgepöbelt...“ Die Unterstellungen und Schuldzuweisungen hört man immer wieder und liest sie in den sozialen Medien noch viel häufiger, teilweise in noch menschenverachtenderer Ausprägung.

Es sind die wiederkehrenden Rechtfertigungsmuster für hassgeleitete und rassistisch motivierte Morde.

Das war vor 20 Jahren so, als Alberto Adriano im Dessauer Stadtpark erschlagen wurde, das war so, als Hans-Joachim Sbrzesny auf einer Parkbank vorm Dessauer Hauptbahnhof zu Tode geprügelt wurde. Das war 2019 so als William Tonou-Mbobda im Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) Hilfe suchte und nach Misshandlungen des Sicherheitsdienstes den Tod fand.

Vor wenigen Tagen starb George Floyd nach massiver Polizeigewalt. Seitdem ist in den USA nichts mehr wie es vorher war. Lang angestaute Wut, Verzweiflung und Ohnmacht verursacht durch alltäglichen Rassismus in jeder Faser der Gesellschaft brechen sich Bahn. Auch in Deutschland werden die Proteste stärker. Denn auch wir sind häufig weit entfernt von einem Antirassismus, der über Lippenbekenntnisse und Kosmetik hinausgeht.

Die Rassist*innen sind die bösen Nazis da draußen – auf jeden Fall immer die anderen. Auch bei uns gibt es rassistische Polizeigewalt. Auch bei uns - und nicht nur in der BILD-Zeitung - werden rassistische Stereotype in Talkshows bis Tatort kolportiert. Auch beim Gang in die Behörde ist für eine Schwarze Person nichts so wie für eine weiße.

Regelmäßig an den Tod Alberto Adrianos und Hans-Joachim Sbrzesnys erinnernd und gedenkend haben wir in den 20 Jahren viele gesellschaftliche Umbrüche und Veränderungen erlebt.

Mögen wir als Lektion des diesjährigen Tags der Erinnerung mitnehmen:
Nie wieder sollen Hautfarbe, rassifizierendes Denken oder die spekulierte soziale Situation eine Rechtfertigung für Diskriminierung oder Gewalt darstellen.

Auch nicht vermutete oder tatsächliche Delinquenz. Wir leben in einem Rechtsstaat. Mit der Ahndung von Rechtsbrüchen jeglicher Art sind die Gerichte beauftragt, keine Privatperson und auch nicht die Polizei.

Und sind wir zwar von Diskriminierung aber nicht von Rassismus betroffen, lassen wir doch einfach mal den erhobenen Zeigefinger weg, hören Betroffenen zu, zeigen uns solidarisch und bekämpfen den Rassismus in uns und um uns herum, so gut es uns möglich ist.

Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V.